

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1928)

Artikel: Planetenzeichen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

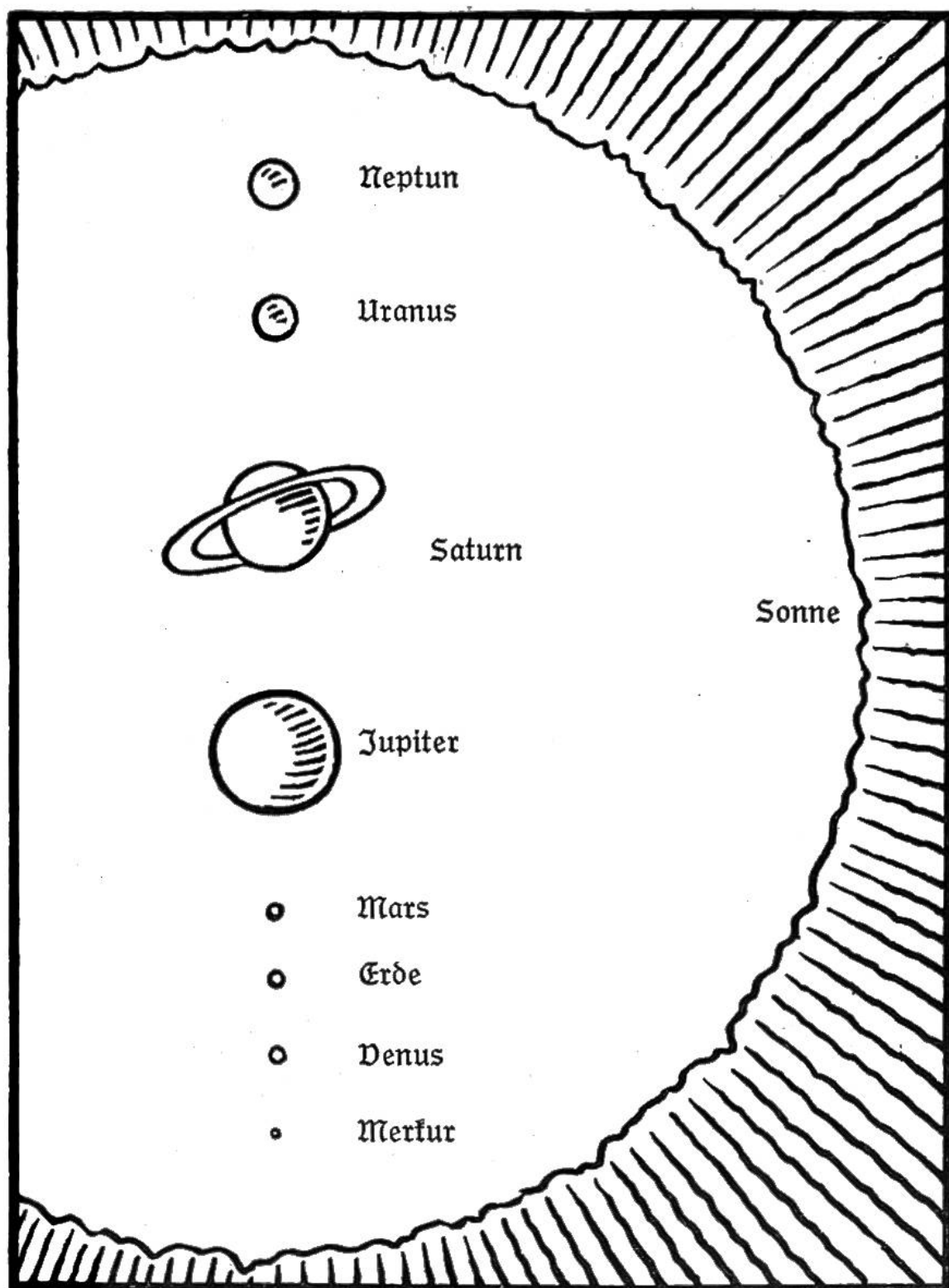
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Größe der Planeten im Verhältnis zur Sonne. Unsere Darstellung gibt einen Begriff von der Größe der den riesigen Sonnenball (Durchmesser 1,392,000 km) umkreisenden Planeten. Unter ihnen ist Merkur der kleinste und der Sonne am nächsten; sein Durchmesser beträgt 4700 km. Es folgen Venus (12,700 km), Erde (12,757 km am Äquator), Mars (6900 km), Jupiter (144,600 km am Äquator), Saturn (118,000 km Äquatordurchmesser, 277,300 km größter Durchmesser des äußeren Ringes), Uranus (50,000 km) und Neptun (54,400 km).



Der Handelsgott Mercurius, links und rechts das Planetenzeichen des Merkur.

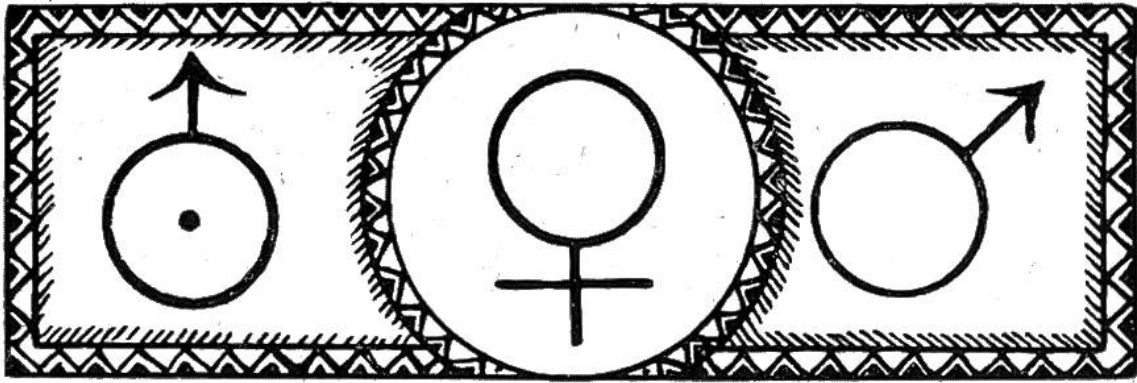
Planetenzeichen.

Die in länglich-runder Bahn um unsere Sonne kreisenden Himmelskörper werden Planeten genannt. Der Name kommt von dem griechischen Worte „planetes“, das heißt „umherwandelnd“; von der Erde aus gesehen, scheinen die Planeten recht verwickelte und rasche Bewegungen zu machen. In den Astronomiebüchern und Kalendern wird jeder der größern Planeten durch ein eigenes Zeichen von sonderbarer Gestalt kenntlich gemacht: Merkur ☿, Venus ♀, Erde ♂, Mars ♂, Jupiter ♃, Saturn ♄, Uranus ♅, Neptun ♆. Man weiß nicht genau, wie solche Zeichen entstanden sind; sie sind nicht aus dem Altertum überliefert, sondern kamen erst im 10. Jahrhundert in Gebrauch. Die jetzt noch verwendeten Formen stammen aus dem 15. Jahrhundert. Die Planetenzeichen sind frei erwählte Figuren. Wie alle Namen, Zeichen oder Ziffern der rund 100 Millionen erkennbaren Himmelskörper, leisten sie zum Unterscheiden der Gestirne nützliche Dienste.

Planetennamen.

Merkur.

Unsere Erde braucht 365 Tage zu einem Umlauf um die Sonne. Der Planet Merkur macht die gleiche Reise in 88 Tagen. Für diesen kleinen Sonnennachbar, der gar so eilig ist, hätten die alten Sternkundigen keinen bessern Namen wählen können als denjenigen des römischen Handelsgottes „Mercurius“. Die Griechen nannten den gleichen Schutzgott des Handels „Hermes“. Er galt als Sohn des



Die Planetenzeichen des Uranus, der Venus und des Mars.

höchsten Gottes, des „Zeus“. Vier Stunden alt, soll Hermes aus der Wiege gesprungen sein, um aus einer Herde 50 Rinder zu rauben. Später wurde er Bote des Zeus. Der mit Windeseile durch die Lüfte schwebende Hermes (Mercurius) war Förderer des Verkehrs, Schutzgott der Straßen, Spender von Getreide, Metallschätzen und unvermuteten Sunden, überdies Gott der Diebe und Geleiter der Toten in die Unterwelt. Wahrlich ein fleißiger und eifriger Göttersohn!

Venus und Mars.

Die Venus ist der scheinbar glänzendste aller Sterne. Die Venus entfernt sich nie weit von der Sonne. Wir können sie deshalb nur einige Zeit vor dem Sonnenaufgang und dann wieder kurz nach dem Sonnenuntergang erblicken. In ältester Zeit glaubten deshalb die Menschen, der „Morgenstern“ und der „Abendstern“ seien zwei verschiedene Sterne. Der griechische Gelehrte Pythagoras soll dann erstmals entdeckt haben, daß beide das gleiche Gestirn sind. Der



Jupiter, der oberste italische Himmels-gott. Auf beiden Seiten das Zeichen des Planeten Jupiter; er ist der größte unserer Planeten.



Saturnus, Gott des Ackerbaues; daneben Planetenzeichen des Saturn.

Name Venus bedeutet „die Liebliche, Freundliche“; so hieß die italische Göttin der Gärten und Weinberge. — Der stark rötlich leuchtende Mars zeichnet sich durch merkwürdige Flecken und Linien aus. Die Flecken sehen aus wie Meere und Festländer, die Linien wie Wasserkanäle. Man kann sich die merkwürdigen Gebilde noch nicht genau erklären. „Mars“ war der Name des römischen Kriegsgottes; er trug eine Lanze. Der Wolf, der Specht und der Stier waren ihm zu Diensten.

Jupiter und Saturn.

„Jupiter“ war der höchste Himmels-gott der italischen Völker. Es lag nahe, dem größten unserer Planeten den Namen dieses obersten Gottes zu geben. Der Planet Jupiter hat nicht nur einen Mond, wie die Erde, sondern sechs. Über das Gestirn ziehen sich seltsame, wolkige Streifen. — Der zweitgrößte Planet unserer Sonne ist der Saturn mit seinen eigenartigen freischwebenden Ringen. Nebst den Ringen umkreisen den Saturn auch noch zehn kleine Monde. Die Ringe des Saturn sind erst im 17. Jahrhundert, nach der Erfindung des Fernrohres, entdeckt worden. „Saturnus“ war Gott des Ackerbaues.

Uranus und Neptun.

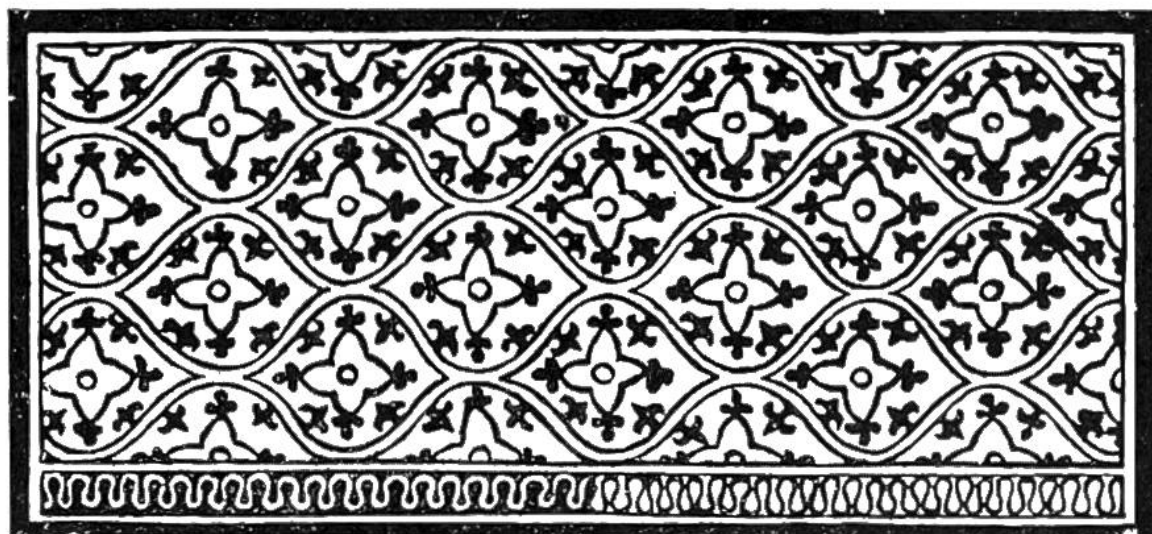
Als Friedrich Wilhelm Herschel am 13. März 1781 den Uranus, das siebente der großen Sonnenkinder entdeckte, taufte er es zu Ehren König Georgs III. von England „Georgium sidus“, das heißt Georgsgestirn. Zeitgenossen des großen Sternforschers, auch Engländer, sahen aber nicht ein, was der neu aufgefundene Planet mit dem englischen König zu tun haben sollte. Sie sprachen den Wunsch aus, das Ge-



Neptunus, der Wassergott. Das Planetenzeichen des Neptun ist eine Art Dreizaß.

stirn möge den Namen seines Entdeckers Herschel tragen. Schließlich bekam der Planet, gleich wie seine Gefährten, einen Namen aus der Göttersage. — Ein großartiger Erfolg der Wissenschaft war 1846—1847 die Auffindung Neptuns, des von der Sonne am weitesten entfernten Planeten: es gelang, den Ort dieses Himmelswanderers auf Grund von unregelmäßigen Bewegungen des Uranus auszurechnen. Man konnte sich jene Unregelmäßigkeiten nur so erklären, daß der Uranus in seiner Bewegung durch die magnetischen Kräfte eines bisher unbekannten Gestirnes gestört werde. Daraufhin ward Neptun sofort an der vorausberechneten Stelle des Himmels aufgefunden. „Neptunus“ war der italische Gott des Wassers.

Seitdem menschliche Augen zum sternbesäten Himmel emporblicken, tragen die Gestirne von Menschen erdachte, nach Sprache und Zeit verschiedene Namen. Welches Wort mag ein Urmensch gestammelt haben, wenn er den Morgenstern über den Bergen flimmern sah?



Ornament von N. Zoppino, venetian. Zeichner, Anfang 16. Jahrhdt.